

XXVII. Wiener Kommunal-Sparkassen.

Die Wiener Kommunal-Sparkassen, deren Anzahl vier beträgt (je eine im XIV., XVII., XVIII. und XIX. Gemeindebezirke), sind sämtlich von ehemaligen Vorortegemeinden errichtet; durch deren Vereinigung mit Wien ist die Wiener Gemeinde in die Rechte und Verpflichtungen jener Gemeinden getreten. Über das Wesen der Kommunal-Sparkassen im allgemeinen und über das Verhältnis der Wiener Gemeinde-Sparkassen zur Gemeinde im besonderen wurde schon in den Verwaltungsberichten für die Jahre 1889—1893 und 1894—1896 gesprochen.

Die Verwaltung jeder Wiener Kommunal-Sparkasse liegt in den Händen eines Ausschusses und einer aus dessen Mitte gewählten Direktion. Der Ausschuss besteht aus 18, die Direktion aus 6 Mitgliedern; unter dieser Anzahl ist der Bürgermeister, beziehungsweise dessen Delegierter bereits inbegriffen.

Als Delegierte des Bürgermeisters erscheinen in den Rechenschaftsberichten der Sparkassen für das Jahr 1902, und zwar bei der Sparkasse im XIV. Bezirke Josef Schlögl, bei der Sparkasse im XVII. Bezirke Dr. Roderich Krenn, bei der Sparkasse im XVIII. Bezirke Franz Geyer, bei der Sparkasse im XIX. Bezirke Leopold Tomola — durchwegs Mitglieder des Wiener Gemeinderates.

Über die Geschäftstätigkeit der Wiener Kommunal-Sparkassen werden hier nur wenige Zahlen angegeben; Ausführlicheres ist im XVIII. Abschnitte „Sparkassen und Pfandleihanstalten“ des Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien zu finden.

Bei allen vier Kommunal-Sparkassen wurden 21.050 Sparkassebücher neu ausgegeben, 15.253 getilgt, zu Ende des Jahres waren 91.430 Sparkassebücher im Umlaufe; an Kapital wurde neu eingelegt 51,211 371 K, zurückgezahlt 45,145.054 K; an Zinsen wurden zugeschrieben 3,070.111 K, hinausbezahlt 135.961 K. Das Guthaben der Einleger am Ende des Jahres betrug 91,457.839 K.

Zu Ende des Jahres 1902 belief sich

bei der Sparkasse	die Zahl der Sparkasse- bücher	das Guthaben der Einleger	der Durchschnitts- betrag eines Spar- kassabuches
im XIV. Bezirke	37.615	40,531.985 K	1078 K
„ XVII. „	28.912	28,061.703 „	971 „
„ XVIII. „	18.536	17,957.933 „	969 „
„ XIX. „	6.367	4,906.218 „	770 „

Bei allen vier Sparkassen zusammen war der durchschnittliche Betrag, auf welchen ein Sparkassebuch lautete, zu Ende des Berichtsjahres 1000 K.

Von sämtlichen zu Ende des Jahres im Umlaufe befindlichen Sparkassebüchern (91.430) lauteten 41.762 = 45·68% auf einen Betrag von weniger als 200 K, 28.492 = 31·16% auf 200 bis 1000 K, 8699 = 9·52% auf 1000 bis 2000 K, 6210 = 6·79% auf 2000 bis 4000 K und 6267 = 6·85% auf 4000 K und höher.

Von den Gesamtguthaben am Ende des Jahres mit 91,457.839 K waren 2,768.797 K zu 4%, 87,383.697 K zu 3½% und 1,305.345 K zu 3¼% angelegt. Dazu ist zu bemerken, daß Einlagen bis 200 K, die am 1. November 1899 bereits bestanden haben, und zu denen jährlich 200 K nachgelegt werden können, mit 4%, neuere Einlagen bis 200 K und alle über 200 bis 10.000 K bis 30. Juni 1902 mit 3¾%, noch höhere mit 3½%, seit 1. Juli 1902 aber bis 10.000 K mit 3½%, höhere mit 3¼% verzinst worden sind.

Das den Kommunal-Sparkassen anvertraute Kapital und das Sparkasse-Vermögen (der Reservefonds) wird in erster Reihe durch Erteilung von Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen, in zweiter Reihe durch die Erwerbung von zinstragenden Wertpapieren fruchtbar gemacht; Vorschüsse auf Wertpapiere werden verhältnismäßig selten erteilt; eine noch geringere Bedeutung hat das Wechselkont-Geschäft der Kommunal-Sparkassen. Zu Ende des Jahres war der Stand der Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen 65,983.822 K = 67·39%, der Kurswert der im Besitze der Anstalten befindlichen Wertpapiere 29,803.374 K = 30·44% der Gesamtaktiva. Der Zinsfuß der Hypothekar-Darlehen betrug bis 30. Juni bei allen Kommunal-Sparkassen 4½%, seit 1. Juli 4¼%.

Das Gebarungsergebnis (der Gewinn) der Kommunal-Sparkassen bezifferte sich im Berichtsjahre mit 1,402.258 K. Ohne Zurechnung der Kursgewinne und -Verluste betrug in diesem Jahre das Gebarungsergebnis 490.112 K. Die Gesamtreserven stellten sich auf 5,030.203 K; davon entfielen auf die ordentlichen Reservefonds 4,308.752 K und auf die Spezial-Reservefonds 721.451 K.

Der ordentliche Reservefonds betrug zu Ende des Jahres 1902

bei der Sparkasse	im ganzen	in Prozenten der Sparkasse-Einlagen
im XIV. Bezirke Rudolfsheim	2,348.768 K	5·79
„ XVII. „ Hernals	933.559 „	3·33
„ XVIII. „ Währing	767.541 „	4·27
„ XIX. „ Döbling	258.884 „	5·28

Sobald bei den Kommunal-Sparkassen der Reservefonds 5% der Sparkasse-Einlagen erreicht hat und — mit Ausnahme der Sparkasse im XIX. Bezirke — 400.000 K übersteigt, kann ein die Hälfte des jährlichen Verwaltungsgewinnes nicht übersteigender Teil davon mit Genehmigung der k. k. n.-ö. Statthalterei zu gemeinnützigen oder wohltätigen Lokalzwecken des Bezirkes, in dem die Anstalt liegt, verwendet werden. Diese Zwecke haben immer zunächst den Interessen der unbemittelten Teilnehmer der Anstalt zu entsprechen. Beträgt der Reservefonds mindestens 10% sämtlicher Einlagen, so können, ins solange dieses Verhältnis besteht, mit Genehmigung der k. k. n.-ö. Statthalterei 90% des ganzen Jahres-Verwaltungsgewinnes in der bezeichneten Art und Weise verwendet werden. Wie die voranstehenden Ziffern zeigen, hat der ordentliche Reservefonds — der außerordentliche zur Deckung etwaiger Kursverluste bestimmte

wird dabei nicht in Rechnung gezogen — bei den Sparkassen im XIV., XVII. und XVIII. Bezirke die in deren Satzungen verlangte absolute Höhe von 400.000 K erreicht, beträgt aber nur bei den Sparkassen im XIV. und XIX. Bezirke mehr als 5% der Sparkasse-Einlagen.

Die Sparkasse im XIV. Bezirke hat im Berichtsjahre den Betrag von 68.000 K zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet. Davon wurden 2000 K dem von der Sparkasse selbst verwalteten Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfonds zur Unterstützung bedürftiger Gewerbetreibender des XIV. Gemeindebezirkes in Wien, 8000 K zur Ausspeisung armer Schulkinder in Rudolfsheim, 2000 K dem Weihnachtskomitee zur Linderung der Notlage armer Schulkinder des Bezirkes Rudolfsheim, 2000 K zur Unterstützung von bedürftigen Wöchnerinnen, Kranken u. s. w. in Rudolfsheim, 2000 K dem Pensionsfonds für die Beamten und Diener der Sparkasse, 40.000 K zur Durchführung der Verbreiterung und Regulierung der Sechshauferstraße gewidmet. Der Rest verteilt sich auf mannigfache wohltätige und gemeinnützige Zwecke des XIV. Gemeindebezirkes.

Der Stadtrat sprach sich in der Sitzung vom 17. Juni gegen das Projekt für die Gründung eines Sparkassevereines unter dem Namen „Wiener Sparkasse im XII. Bezirke“ aus.
